



Früher waren die teuren Lkw die größte Hürde für Spediteure. Mangels Fahrern könnten sie künftig öfter stehen bleiben, als den Unternehmen lieb ist

Laster ohne Lenker

Die Brummi-Branche fürchtet, dass ihr im nächsten Boom die Fahrer ausgehen. Spediteure suchen nach Bewerbern. Lkw-Hersteller planen etwas anderes

Das ist ja kein Traumberuf“, sagt Adolf Zobel. „Die Freiheit, die Fernfahrer früher hatten, gibt es nicht mehr.“ Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) macht sich kurz vor dem Jahresende wieder Gedanken über sein Gewerbe, denn die für 2014 prognostizierte gute Wirtschaftsentwicklung in Deutschland könnte den Transportboom wiederbeleben – und damit ein altes Problem: „In manchen Regionen finden Spediteure schon heute nicht mehr genug gute Fahrer. Das wird noch viel schlimmer, und die Auswirkungen spüren wir dann alle.“

Seit Jahren schon kratzt das Transportgewerbe noch den letzten Lkw-Führerschein-Besitzer aus den Winkeln des Landes, um seine Laster bewegt zu bekommen. Dass dabei nicht nur die guten Fahrer hinter Steuer kommen, kann jeder Autofahrer aus eigener

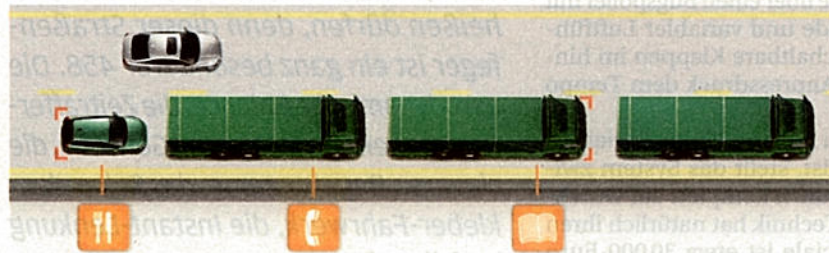
Erfahrung bestätigen. Doch es bleibt ihnen nichts anderes übrig. Einer vom Technikzulieferer ZF Friedrichshafen und der Zeitschrift „Fernfahrer“ in Auftrag gegebenen Untersuchung zufolge starten jährlich 15000 neue Lkw-Fahrer in den Job – doch benötigt würde die

Nach Wegfall der Wehrpflicht weniger Lkw-Führerscheine

doppelte Zahl, um Renteneintritt, Fluktuation und wachsende Transportmengen auszugleichen. In wachstumsschwachen Jahren lässt sich die Differenz ausgleichen. „Aber die Nachfrage kommt, wenn die Wirtschaft wächst“, sagt Zobel. Im Sommer hatte der Eigentümer der Großspedition Dachser, Bernhard Simon, ähnliche Warnungen ausgesprochen. Denn nach dem Wegfall der Wehrpflicht machen immer

weniger junge Männer in der Bundeswehr-Fahrschule ihren Lkw-Führerschein. Folge: Immer öfter unterstützen Spediteure neue Fahrer beim Erwerb der bis zu 8000 Euro teuren Lizenz.

Derweil forscht die Lkw-Industrie an Systemen, die irgendwann den Fahrer überflüssig machen sollen: Die RWTH Aachen testet mit MAN das Verbundprojekt KONVOI, Volvo macht Versuche mit SARTRE (Grafik). Beide koppeln Fahrzeuge per WLAN aneinander. Nur der erste Fahrer lenkt und bremst, die folgenden schalten auf Autopilot und können das tun, was sonst vom Fahren ablenkt: telefonieren, essen, Zeitung lesen. So lassen sich Sicherheitsabstände verringern – die Transportkapazität der Autobahnen wird größer. Ein erster Schritt in Richtung autonomes Fahren. Doch bis Lkw wirklich führerlos über unsere Autobahnen rollen, ist noch viel Forschung nötig, sagt Adrian Zlocki von der Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen in Aachen. In den nächsten Jahren werden Trucker also noch gebraucht.



Zukunft im Konvoi: Abstandsradar, Lenk- und Bremsassistenten sind die Voraussetzungen für WLAN-gekoppelte Kolonnen. Die Fahrer der Folgefahrzeuge können sich ausruhen

Schreiben Sie uns

Sie wollen uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen?

AUTO BILD, Brieffach 39 40, 20350 Hamburg

Fax: 0 40-34 72 41 76

E-Mail: redaktion@autobild.de

Stichwort: **Traumberuf Trucker**